Action pur für Akteure und Publikum

?Als Walter Grubm?ller und ich das Spektakel im Rahmen einer Motorshow in Birmingham gesehen haben, waren wir fasziniert und haben gesagt, warum machen wir das nicht in ?sterreich.?

So umschreibt Manfred Stohl die Geburtsstunde eines neuen Motorsport-Projekts in ?sterreich, das er am 2. Mai 2011 im Rahmen eines Medientages in Natschbach/Loipersbach den anwesenden Journalisten pr?sentierte ? STOCKCAR.

?Es ist so, dass wir das Ganze heuer noch ein paar Mal der ?ffentlichkeit zeigen wollen, ehe es in n?chsten Jahr dann eine Meisterschaft in dieser Serie geben soll?, sagt Rallye-Ass Manfred Stohl, der mit World-Series-Pilot Walter Grubm?ller jun. die neu gegr?ndete Stockcar GesmbH leitet und mit der obersten nationalen Motorsportbeh?rde OSK auch schon die sicherheitstechnischen Weichen f?r so eine Rennserie gestellt hat.

?Bei uns in ?sterreich ist Stockcar vornehmlich durch Stefan Raab bekannt, der im deutschen TV damit Show macht und auch seinen neidlosen Erfolg hat . Mit dem, was dort abgeht, hat diese Rennserie aber ?berhaupt nichts zu tun?, will Stohl gleich festgestellt wissen. ?Dr?ngeln ist zwar in dieser Sportart erlaubt, aber nicht erw?nscht wie bei Raab. Und schon gar nicht gibt?s Extra-Punkte, wenn ein anderer Kontrahent absichtlich und gezielt zum ?berschlag gebracht wird ? das zieht h?chstens eine Strafe nach sich. Ziel ist es einzig und allein, als erstes von 12 gestarteten Autos ins Ziel zu kommen. Dass es hierbei zwangsl?ufig zu Ber?hrungen kommt, liegt auf der Hand und ist auch Garant f?r gen?gend Action auf der Bahn.?

Gefahren soll die Stockcar Austria Tour auf heimischen Speedwaybahnen werden. Was das Herz des ehemaligen Speedway-Profis Walter Grubm?ller sen., der Stohl mit der Umsetzung des rotwei?roten Stockcar-Abenteuers beauftragte, nat?rlich h?her schlagen l?sst. Grubm?ller, der in England fuhr, argentinischer Meister wurde und in ?sterreich als Enfant terrible bekannt war, schw?rmt von seiner neuen Liebe: ?Stockcar ist unglaublich spektakul?r sowohl f?r die Akteure als auch f?r das Publikum. Ich bin sehr zuversichtlich, dass sich das auch in ?sterreich zu einer beliebten und gern besuchten Motorsportveranstaltung ausbauen l?sst.?

Natschbach/Loipersbach, Wr. Neustadt, Theresienfeld, Mureck und St. Johann im Pongau verf?gen ?ber intakte Bahnen, auf denen die Stockcar-Events zur Austragung kommen k?nnten. Stohl: ?Nat?rlich k?nnte man das Ganze auch auf Asphalt fahren, aber Priorit?t hat der lose Untergrund.? Die Ehre der ersten Pr?sentation wurde Natschbach/Loipersbach zuteil. Im Zuge des Speedway-Mannschaftsvergleichskampfs, der am kommenden Samstag, dem 7. Mai 2011, ab 17 Uhr stattfindet, werden vier extra aus England eingeflogene Profis sowie vier ?sterreichische Rennfahrer eine Stockcar-Demonstration zum Besten geben.

Manfred Stohl: ?Motorsport wird immer mehr eingeengt und auch immer teurer. Das wichtige an dieser Serie soll sein, dass wir k?nftig leistbaren Motorsport f?r jedermann anbieten wollen. Die Idee ist zum Anfang einmal diese, dass wir 15 bis 20 solche Fahrzeuge anfertigen lassen und herbringen. Wer Interesse hat, wird

so ein Auto f?r ein Rennen mieten k?nnen. Das wollen wir vereinzelt auch schon bei den heurigen Demofahrten anbieten, wo nat?rlich zwecks Werbewirksamkeit gro?teils bekanntere Namen im Cockpit sitzen werden.?

Die Kosten, mit denen ein Interessent f?r so ein Abenteuer rechnen kann, sollen sich bei plus/minus 1000 Euro f?r einen Renntag belaufen. Stohl: ?Da ist alles dabei. Der Pilot braucht nur mit einem Helm zu kommen, mehr nicht. Und wer dann noch mehr will, f?r den besteht nat?rlich auch die M?glichkeit, so ein Auto zu kaufen. Aber so weit sind wir noch lange nicht. Jetzt gilt es einmal, kr?ftig die Werbetrommel zu r?hren.?

Stockcar ? was ist das?

Im englischsprachigen Raum bezeichnet der Begriff urspr?nglich Autorennen mit Serienfahrzeugen. Der englische Begriff ?Stock? bedeutet Lager, sodass ?Stock Car? so viel wie ?Auto aus dem Lager? bedeutet, also eben Serienfahrzeuge bezeichnet. Heute sind Ver?nderungen an den Wagen f?r den Renneinsatz erlaubt, insbesondere durch Gewichtsoptimierung, st?rkere Motoren, Spoiler etc. Trotz alldem steht im Vordergrund, so kosteng?nstigen Motorsport betreiben zu k?nnen.

Verbreitet ist diese Rennsportart insbesondere in den USA, Kanada, Neuseeland Australien. Im europ?ischen Traum sin England und Holland Hochburgen. Die Rennen werden ?berwiegend auf ovalen Bahnen mit festem oder losem Untergrund ausgetragen, welche ca. 400 Meter lang sind. Hierbei sind sechs bis zw?lf Fahrzeuge pro Rennen auf der Strecke.

Hierzulande kennt man Stockcar eher aus dem TV durch Entertainer Stefan Raab als eine Art von Autorennen, bei der Dr?ngeln und Kollisionen erlaubt sind. Hierbei kommen in der Regel ?ltere Gebrauchtwagen zum Einsatz.

Die Fahrzeuge m?ssen den h?chstm?glichen Sicherheitsstandards entsprechen. So ist ein ?berrollk?fig im Wagen unverzichtbar, da ein ?berschlagen oder Drehen nicht ausgeschlossen ist. F?r viele Anh?nger des Stockcars liegt die Faszination sicherlich darin, auf legalem Weg und mit finanziell geringem Aufwand an die Grenzen ihres Fahrk?nnens zu gehen.

Auch hier wird gro?er Wert auf Sicherheit gelegt. So sind f?r den Fahrer ein tauglicher Rennanzug, festes Schuhwerk, eine Halskrause sowie das Tragen eines Helms mit splitterfestem Visier oder Schutzbrille Pflicht.

Die Autos, die bei der Stockcar Racing Austria zur Verwendung kommen, sind keine Serienfahrzeuge, sondern eigens daf?r angefertigte, die mit einem Gitterrohrrahmen, Rohrquerlenker und Spoiler ausgestattet sind. Sie sind mit einem Ford 2-Liter-SOHC-Motor ausgestattet, verf?gen ?ber 185 PS und wiegen 650 Kilogramm.

Ein Stockcar-Profi ist in der Lage, damit eine Stadionrunde schneller als ein Speedwayfahrer auf seinem ungleich leichteren Motorrad zu drehen.